

Der Beitrag des Nationalen Bildungspanels für ein
Monitoring des Lernens im Erwachsenenalter

LEBENSVERLÄUFE IM LÄNGSSCHNITT

**Thomas Bäumer / Hans-Peter Blossfeld /
Florian Janik / Jutta von Maurice**

Das Wissen über das Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung in Deutschland ist nach wie vor begrenzt. Instrumente wie der Adult Education Survey und das in ihn eingemündete Berichtssystem Weiterbildung liefern zwar für die Bevölkerung repräsentative Befragungsdaten und ermöglichen auch Betrachtungen im zeitlichen Verlauf. Dennoch bleiben viele Fragen offen, weil immer wieder andere Personen zur Stichprobe der Befragten gehören. Einen gänzlich neuen Weg geht das Nationale Bildungspanel (NEPS), über dessen Gründung und Aufbau DIE wiederholt berichtete. Es verfolgt die Individuen wie in einem Film, der zeigt, wie sich Kompetenzen im Lebenslauf entfalten, wie Kompetenzen und Entscheidungsprozesse an verschiedenen kritischen Übergängen der Bildungskarriere zusammenhängen, wie und in welchem Umfang sie von der Familie und den jeweiligen Lehr- und Lernprozessen im späteren (Erwerbs-)Leben beeinflusst werden (vgl. Blossfeld/von Maurice 2011). Das Autorenteam erläutert im folgenden Beitrag, mit welchem Design die lebenslaufbezogene Längsschnittforschung des NEPS Daten erhebt und welcher Beitrag für die Erforschung des Lernens Erwachsener davon erwartet werden darf.

Lernen im Erwachsenenalter aus der Perspektive der lebenslaufbezogenen Längsschnittforschung zu betrachten bedeutet, die fünf Prinzipien der Lebensverlaufs-forschung (vgl. Elder u.a. 2003) auf das Bildungsverhalten nach Verlassen des allgemeinen und beruflichen Bildungssystems zu beziehen. Dies umfasst folgende Aspekte:

- die Betrachtung von formalen, non-formalen und informellen Weiterbildungsprozessen während des gesamten Lebens,
- die Einbeziehung des institutionellen und sozialen Kontextes, also z.B. der Weiterbildungsträger, der Merkmale der Erwerbstätigkeit und der familiären Situation,

- die Untersuchung von Entscheidungsprozessen, die zu der Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme an Weiterbildung führen,
- die Einbeziehung der Zeitstruktur und des Timings von Weiterbildungsereignissen und die jeweiligen Auswirkungen auf das spätere Leben der Individuen,
- die Unterscheidung von Alters-, Kohorten- und Periodeneffekten bei der Erforschung des Lernens im Erwachsenenalter.

Das Nationale Bildungspanel (National Educational Panel Study, NEPS) untersucht – vor dem Hintergrund der fünf Prinzipien der Lebensverlaufs-forschung – Bildungsprozesse und Kompetenzent-

wicklung von der frühen Kindheit bis in das hohe Erwachsenenalter.

Das NEPS als neue Datenbasis

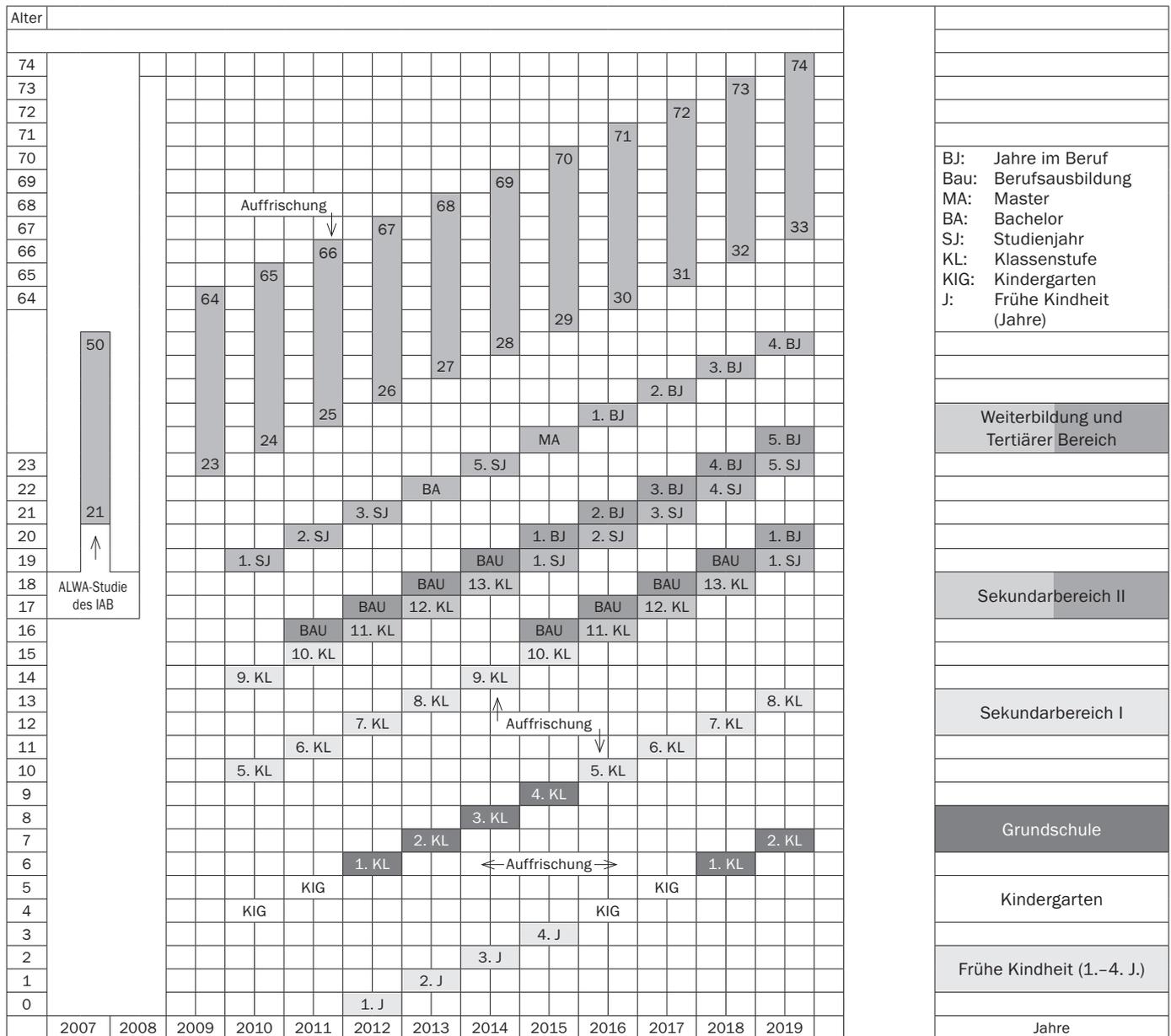
Im Zentrum der Erhebungen des Nationalen Bildungspanels stehen fünf zentrale Dimensionen, die sog. »Säulen«: Säule 1: Kompetenzentwicklung im Lebenslauf; Säule 2: Bildungsprozesse in lebenslaufspezifischen Lernumwelten; Säule 3: Soziale Ungleichheit und Bildungsentscheidungen im Lebenslauf; Säule 4: Bildungsprozesse von Personen mit Migrationshintergrund; Säule 5: Renditen von Bildung.

Die fünf Säulen dienen als verbindender theoretischer und methodischer Rahmen über den gesamten Lebenslauf hinweg. Dieser gliedert sich im Nationalen Bildungspanel in acht sog. »Etappen«: Etappe 1: Neugeborene und frühkindliche institutionelle Betreuung; Etappe 2: Kindergarten und Übergang in die Grundschule; Etappe 3: Grundschule und Übergang in die Sekundarstufe I; Etappe 4: Wege durch die Sekundarstufe I und Übergänge in die Sekundarstufe II; Etappe 5: Wege durch die Sekundarstufe II und Übergänge in den tertiären Bereich oder den Arbeitsmarkt; Etappe 6: Übergänge in die berufliche Ausbildung und in den Arbeitsmarkt; Etappe 7: Hochschulstudium und Übergang in den Beruf; Etappe 8: Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen (vgl. zur Anlage des Nationalen Bildungspanels Blossfeld u.a. 2011).

Von der methodischen Anlage folgt das Nationale Bildungspanel einem Multi-Kohorten-Sequenz-Design (s. Abbildung 1).

In den Jahren 2009 bis 2012 wurden sechs Zufallsstichproben in das Nationale Bildungspanel aufgenommen (vgl. hierzu Aßmann u.a. 2011): Im Jahr 2009 wurden mittels einer Einwohnermeldeamts-Stichprobe die zu befragenden Erwachsenen bestimmt. Im Jahr 2010 gingen repräsentative, in den jeweiligen Bildungsinstitutionen gezogene Kohorten von Kindergarten-

Abbildung 1: Multi-Kohorten-Sequenz-Design des Nationalen Bildungspanels



Quelle: Eigene Darstellung

kindern, Schüler/inne/n der Klassenstufen 5 und 9 sowie Studienanfänger/ inne/n erstmalig ins Feld. 2012 folgte schließlich eine über eine Einwohnermeldeamts-Stichprobe bestimmte Kohorte von Neugeborenen. Insgesamt werden in den sechs Kohorten rund 60.000 Zielpersonen befragt. Die durchgeführten Erhebungen umfassen – je nach Alter der Teilnehmer/innen

sowie den Besonderheiten der Erhebungssituation – Kompetenztestungen vor Ort in Einzel- oder Gruppenadministration und Online-Testungen sowie schriftliche (über Papier- und Bleistift- oder Online-Fragebogen), telefonische oder auch persönliche Befragungen. In den jüngeren Kohorten werden ergänzend die relevanten Kontextpersonen hinzugezogen (neben den Eltern auch

Betreuungspersonen im frühkindlichen Bereich, Erzieher/innen, Einrichtungsleitungen im Kindergartenbereich, Lehrkräfte, Schulleitungen), um auf diese Weise relevante Informationen über die Lebensbedingungen und Lernumwelten der Kinder und Jugendlichen zu erhalten. Alle Erhebungsinstrumente werden in enger Abstimmung zwischen den Mitarbeiter/inne/n der beteiligten

Säulen und Etappen in Kooperation mit den für die Erhebungsorganisation, die Methodenfragen und die Datenbereitstellung betrauten Abteilungen des Nationalen Bildungspanels entwickelt. Die Erhebungen in allen Kohorten erfolgen in halbjährlichem oder jährlichem Abstand. Ziel ist es dabei, alle Teilnehmer/innen auf ihrem individuellen Lebensweg zu begleiten.

Die Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels

Mit der Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels (Etappe 8) werden Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie die damit einhergehende Kompetenzentwicklung über den Lebensverlauf von Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter untersucht (vgl. Allmendinger u.a. 2011). Das erste Ziel von Etappe 8 ist die Erhebung von Daten über Bildung und Weiterbildung im Erwachsenenalter. Eine zentrale Herausforderung der Studie ist es daher, die ganze Bandbreite von Bildungsaktivitäten und Lernprozessen im Erwachsenenalter und die Entscheidungen, die zur Aufnahme von Bildungsaktivitäten führen, zu erfassen und im Verlauf zu verfolgen. Da diese Lernprozesse in engem Zusammenhang mit dem bisherigen Lebensverlauf stehen, wird dieser möglichst genau dokumentiert. Um dieses zweite Ziel zu erreichen, kommen modernste wissenschaftliche Instrumente zur modularen Erfassung des Lebensverlaufs und ein breites Spektrum an computergestützten Befragungstechniken zum Einsatz, die es ermöglichen, die Bildungs- und Erwerbsgeschichte, regionale Mobilität, Partnerschaften sowie Kinder im Haushalt dynamisch zu erfassen und im Panel laufend zu ergänzen. Das dritte zentrale Ziel von Etappe 8 ist, Ergebnisse zu Kompetenzentwicklungen im Lebensverlauf von Erwachsenen zu generieren. Ebenso wie das Wissen über Erwachsenenbildung in Deutschland ist auch das Wissen über Kompetenzausstattung, -verteilung sowie -veränderungen im Lebenslauf sehr gering. In Etappe

8 wird diese Forschungslücke geschlossen, indem sprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen sowie Kompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie bei Erwachsenen erhoben werden. Auch Aspekte wie Metakognition, soziale Kompetenz, Persönlichkeitsmerkmale und motivationale Kenngrößen werden berücksichtigt. Mit den so gewonnenen Paneldaten lassen sich vielfältige Entwicklungen im Lebensverlauf beschreiben und die Zusammenhänge mit dem Lernverhalten auch über längere Zeiträume hinweg untersuchen. Um die genannten Ziele zu erreichen, werden Erwachsene im erwerbsfähigen Alter unabhängig von ihrem aktuellen Erwerbsstatus befragt. Dafür wurde eine repräsentative Einwohnermeldeamts-Stichprobe aus der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands im Alter von 23 bis 64 Jahren zusammengestellt, die sich einerseits aus panelbereiten Teilnehmer/innen der Studie »Arbeiten und Lernen im Wandel« (ALWA) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und andererseits aus neu gezogenen Teilnehmer/innen zusammensetzt. In den nachfolgenden Befragungswellen wird dieses Sample weiterverfolgt (inkl. einer Auffrischung in Welle 3). Die Befragung des Erwachsenensamples erfolgt jährlich, die Kompetenzmessungen finden in jeder zweiten Panelwelle statt. Die Feldphasen der Erhebungen starten jeweils im Herbst eines Jahres; beginnend im Jahr 2009 befindet sich die Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels im Herbst 2012 bereits in der vierten Welle. In der ersten Welle konnten dabei Informationen von über 11.600 Personen gemeldet werden.

Lernen im Erwachsenenalter

Bei der Erhebung von Lernereignissen im Erwachsenenalter wird in Etappe 8, wie international mittlerweile üblich, zwischen formaler und non-formaler

Weiterbildung sowie informellem Lernen unterschieden (vgl. Kleinert/Matthes 2010; Wohn 2007). Die Operationalisierung orientiert sich grundsätzlich an den OECD-Standards zur Erfassung von Weiterbildungsereignissen (vgl. Kuwan/Larsson 2008).

Formale Weiterbildung meint alle Weiterbildungen nach der Erstausbildung, die zu einem allgemein anerkannten Abschluss (wie z.B. Abitur, Meisterbrief) oder zu zertifizierten, allgemein anerkannten Qualifikationen (wie z.B. Microsoft Technology Specialist) führen. Im Nationalen Bildungspanel werden formale Weiterbildungsaktivitäten durch die Abfrage aller Ausbildungsaktivitäten im gesamten Lebensverlauf erfasst. Diese sind auf Grund ihres formalen Charakters und der zeitweisen Rückkehr in das formale Bildungssystem in der Regel gut erinnerbar und werden im Rahmen des Lebensverlaufsinterviews standardisiert erhoben (vgl. Dürnberger u.a. 2011).

Non-formale Weiterbildung findet in Kursen oder Lehrgängen statt, d.h., es gibt einen bestimmten Grad der Organisation. Kurse und Lehrgänge können zwar zu einem Zertifikat, jedoch nicht zu einem

Die Besonderheit der VHS-Statistik liegt in der Bandbreite der zugrunde gelegten Variablen. Anders als andere Trägerdatensammlungen lässt sie Auswertungen auf verschiedenen Ebenen (Kreis, Land, Bund) zu. Aus wissenschaftlicher Perspektive wäre es wünschenswert, wenn zusätzliche regionale Kontextvariablen integriert würden (Arbeitslosenquote, Migrationsanteile der Bevölkerung etc.). Auf dieser Grundlage könnten Bedingungen und Merkmale der Volkshochschularbeit leichter in mehrdimensionale Analysen eingebunden werden.



Dörthe Herbrechter forscht mit der VHS-Statistik an der Justus-Liebig-Universität Gießen

allgemein anerkannten Abschluss führen. Generell ist diese Art von Weiterbildung deutlich schwieriger zu erfassen, da sie von den Befragten schlechter erinnert wird (vgl. Dürnberger u.a. 2011; Kuwan/Larsson 2008). Im Nationalen Bildungspanel werden daher nur Informationen zu allen besuchten

Kursen im letzten Jahr (Erstbefragung) bzw. seit dem letzten Interview (Folge-Wellen) und nicht über den gesamten Lebensverlauf hinweg abgefragt. Um die Erinnerung der Befragten zu unterstützen, erfolgt die Erfassung aber in den jeweiligen Bereichen des modular gegliederten Lebensverlaufsinterviews. Aktuell Erwerbstätige werden also gefragt, ob sie in diesem Zusammenhang an einem Kurs oder einem Lehrgang teilgenommen haben. Auf diese Weise werden über das gesamte Interview hinweg Basisinformationen über besuchte Lehrgänge und Kurse erhoben. Anschließend haben die Befragten noch die Gelegenheit, diese Kursliste zu ergänzen, insbesondere auch um Weiterbildungen mit eher privatem Charakter. Für bis zu zwei zufällig ausgewählte Weiterbildungsereignisse werden dann detaillierte Informationen erfasst. Im Nationalen Bildungspanel werden außerdem ausgewählte Formen des intendierten informellen Lernens berücksichtigt, so der Besuch von Fachmessen, Kongressen und Fachvorträgen, das Lesen von Fachbüchern und -zeitschriften sowie die Nutzung von (computergestützten) Lernprogrammen, und dies auf Grund der Erinnerbarkeit ebenfalls nur für die Zeit seit dem letzten Interview. Darüber hinaus wird im Nationalen Bildungspanel eine Reihe von Kontextinformationen erhoben, die für die Analyse von Weiterbildungsverhalten zentral sind, wie z.B. die familiäre Situation oder die Lernkultur im Betrieb sowie das Bildungsverhalten von anderen relevanten Bezugsgruppen.

Merkmale non-formaler Weiterbildung bei Erwachsenen

Wie bereits erwähnt, werden von bis zu zwei ausgewählten (non-formalen) Weiterbildungsereignissen detailliertere Informationen erhoben. Im Rahmen des Nationalen Bildungspanels werden Weiterbildungsereignisse als Lerngelegenheiten konzeptualisiert, die vom Individuum wahrgenommen und

Durch die bundesweite Erfassung und Darstellung der Erwachsenen-/Weiterbildung hat die DIE-Statistik erheblich dazu beigetragen, dass dieser Bildungsbereich - trotz der in den Ländern unterschiedlichen Förder- und Organisationsstrukturen - ein eigenes Profil entwickeln konnte. Damit wurde eine wichtige Voraussetzung für die Etablierung der Erwachsenen-/Weiterbildung als eigenständiger Bereich in der Bildungslandschaft auf Bundesebene geschaffen. Für die Zukunft wünsche ich der »Erfassungsinstrumente«, um perspektivisch über das »reine« Zahlenmaterial hinaus einen noch besseren Einblick in die Leistungsfähigkeit dieses Bildungsbereichs in den einzelnen Ländern und damit insgesamt geben zu können.



Eugen Gehlenborg, Vertreter des AK Weiterbildung der Kultusministerkonferenz

genutzt werden müssen, um ihre Wirkung zu entfalten (vgl. Bäumer u.a. 2011). Der Nutzung auf Seiten des Individuums steht das Angebot auf Seiten der Umwelt gegenüber, so dass sich Lerngelegenheiten im Allgemeinen als Person-Umwelt-Bezüge und im Speziellen im Sinne eines Angebots-Nutzungs-Modells charakterisieren lassen. Ein entsprechendes Modell für die Schule wurde von Fend (2001) entwickelt und von Helmke (2007) und Klieme (2006) ausgebaut und verfeinert.

Detaillierte Daten werden zur Qualität dieser Angebote erhoben. Im Sinne der Ergebnisqualität können zum einen die gemessenen Kompetenzen sowie die erfragten Bildungserträge herangezogen werden. Etwas unmittelbarer werden die Personen zum anderen aber auch direkt nach ihrer Einschätzung der Lernhaltigkeit der ausgewählten Weiterbildungsereignisse gefragt. Merkmale der Strukturqualität werden ebenfalls direkt auf die einzuschätzenden Lerngelegenheiten bezogen erhoben. Diese umfassen beispielsweise die Teilnahmemotivation, Finanzierung, Anbieter, Zertifizierung sowie Inhalte des jeweiligen Weiterbildungsangebotes. Während Aspekte der Strukturqualität häufig auch in anderen Studien zur Weiterbildung im Erwachsenenalter und zum lebenslangen Lernen erfasst werden, bietet das Nationale Bildungspanel mit der Erhebung von Merkmalen der Prozessqualität eine innovative Ergänzung zu bisherigen Befunden an. Prozess-

qualität wird hierbei anhand von drei Dimensionen gemessen, über die in der Bildungsforschung in den letzten Jahren weitgehende Übereinstimmung hergestellt werden konnte (vgl. z.B. Klieme/Rakoczy 2008; Scheerens 2008; Seidel/Shavelson 2007) und die im Rahmen des Nationalen Bildungspanels erstmalig auf Weiterbildungsaktivitäten von Erwachsenen übertragen wurden: Strukturierung (Arrangement der pädagogischen Prozesse), Unterstützung (positive emotionale Beziehungen zwischen den Akteuren einer Lernumwelt) und Herausforderung/Aktivierung (kognitive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand).

Fazit

Das Nationale Bildungspanel versteht sich als Infrastruktureinrichtung für die an Bildungsfragen interessierten Fachdisziplinen. Die Daten aller durchgeführten Erhebungen werden daher unmittelbar nach der Erhebung gemäß den Datenschutzregelungen anonymisiert und durchlaufen verschiedene Schritte der Datendokumentation und -edition. Mit zusätzlichen Variablen angereichert (etwa Berufsklassifikationen, Schichtindikatoren, Summen- oder Personenkenwerte, Klassifikationen von offenen Angaben und Gewichtungen) stehen die Daten der Wissenschaftsgemeinschaft etwa zwölf bis 18 Monate nach Beendigung der Datenerhebungen zur Nutzung zur Verfügung. Dabei können die Nutzer/innen – je nach benötigtem Datenmaterial – zwischen einem passwortgeschützten Download, einem Fernzugriff über RemoteNEPS oder einem On-Site-Zugriff am Standort Bamberg wählen. Das in deutscher und englischer Sprache aufgebaute Datenangebot umfasst nicht nur profunde Dokumentationen der jeweiligen Teilstudien und der zugehörigen Datensätze, sondern hält darüber hinaus detaillierte Methodenberichte und Dokumente etwa zu Gewichtung, Anonymisierung und Datenedition vor. Auf diese Weise können

Forscher/innen auf einen in großen, aus repräsentativen Stichproben generierten, längsschnittlichen Datenbestand zurückgreifen, der die Beantwortung verschiedenster Fragestellungen der empirischen Bildungsforschung ermöglicht. Mit den Daten der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels, deren erste Erhebungswelle der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit seit Dezember 2011 bereitsteht, können vielfältige Facetten von Weiterbildung analysiert werden, so z. B.

- Analysen zur Verbreitung der unterschiedlichen Weiterbildungsformen, zu ihrer Teilnehmerstruktur sowie zu Kursinhalten und -qualität,
- Analysen zu den Determinanten für eine Weiterbildungsteilnahme und das Timing von Weiterbildung im Lebensverlauf,
- Analysen zum Zusammenhang von Weiterbildung und kognitiven Grundkompetenzen im Lebensverlauf,
- längsschnittliche Analysen zu monetären, beruflichen und weiteren Erträgen von Weiterbildung.

Schließlich werden sich auf lange Sicht auch Antezedenzen für Weiterbildung und lebenslanges Lernen im Erwachsenenalter in Kindheit und Jugend analysieren lassen, da das Nationale Bildungspanel als Dauereinrichtung geplant ist und die jetzigen (vor-)schulischen Startkohorten in ihren Kompetenzentwicklungen und Bildungsverläufen bis in das Erwachsenenalter hinein begleitet werden sollen. Mit jeder Welle jeder einzelnen Startkohorte wird das Analysepotenzial des Nationalen Bildungspanels somit erweitert und die empirische Bildungsforschung auf ein immer breiteres Fundament gestellt.

Literatur

Allmendinger, J. u.a. (2011): Adult education and lifelong learning. In: Blossfeld/Roßbach/von Maurice, a.a.O., S. 283–299

Aßmann, C. u.a. (2011): Sampling designs of the National Educational Panel Study: challenges and solutions. In: Blossfeld/Roßbach/von Maurice, a.a.O., S. 51–65

Bäumer, T. u.a. (2011): Education processes in life-course-specific learning environments. In: Blossfeld/Roßbach/von Maurice, a.a.O., S. 87–101

Blossfeld, H.-P./Roßbach, H.-G./von Maurice, J. (Hg.). (2011): Education as a lifelong process. The German National Educational Panel Study (NEPS). Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft 14

Blossfeld, H.-P./von Maurice, J. (2011): Education as a lifelong process. In: Blossfeld/Roßbach/von Maurice, a.a.O., S. 19–34

Dürnberger, A./Drasch, K./Matthes, B. (2011): Kontextgestützte Abfrage in Retrospektiverhebungen. Ein kognitiver Pretest zu Erinnerungsprozessen bei Weiterbildungsereignissen. In: Methoden, Daten, Analysen. Zeitschrift für empirische Sozialforschung, H. 1, S. 3–35

Elder, G./Johnson M./Crosnoe, R. (2003): The emergence and development of life course theory. In: Mortimer, J./Shanahan, M. (Hg.): Handbook of the life course, S. 3–19

Fend, H. (2001): Qualität im Bildungswesen: Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung (2. Aufl.). Weinheim

Helmke, A. (2007): Unterrichtsqualität – erfassen, bewerten, verbessern (5. Aufl.). Seelze

Kleinert, C./Matthes, B. (2010): Forschungsfeld »Lebenslanges Lernen«. Mit neuen Daten Wissenslücken schließen. IAB-Forum, H. 1, S. 52–57

Klieme, E. (2006): Empirische Unterrichtsforschung: Aktuelle Entwicklungen, theoretische Grundlagen und fachspezifische Befunde. In: Zeitschrift für Pädagogik, S. 765–773

Klieme, E./Rakoczy, K. (2008): Empirische Unterrichtsforschung und Fachdidaktik. Outcome-orientierte Messung und Prozessqualität des Unterrichts. In: Zeitschrift für Pädagogik, S. 222–237

Kuwan, H./Larsson, A.-C. (2008): Final Report of the Development of an International Adult Learning Module (OECD AL Module). Recommendations on Methods, Concepts and Questions in International Adult Learning Surveys. OECD Education Working Papers 21. Paris

Scheerens, J. (2008): Review of research on school and instructional effectiveness. Enschede: University of Twente. URL: www.iqb.hu-berlin.de/lehre/dateien/rapportScherens.pdf (Stand: 20.08.2012)

Seidel, T./Shavelson, R. J. (2007): Teaching effectiveness research in the past decade: The role of theory and research design in disentangling meta-analysis results. In: Review of Educational Research, S. 454–499

Wohn, K. (2007): Effizienz von Weiterbildungsmessung. Working Paper Nr. 19 des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Berlin

Abstract

Das Nationale Bildungspanel (National Educational Panel Study – NEPS) betrachtet das Lernen im Erwachsenenalter aus der Perspektive der lebenslaufbezogenen Längsschnittforschung. Der Beitrag beschreibt die Anlage und die methodische Herangehensweise des NEPS unter besonderer Berücksichtigung der Erwachsenenkohorte. Hier werden Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie die damit einhergehende Kompetenzentwicklung über den Lebensverlauf von Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter untersucht. Insgesamt werden im NEPS rund 60.000 Zielpersonen befragt, davon über 11.000 in der Erwachsenenkohorte. Die ersten Daten stehen der Fachöffentlichkeit bereits zur Verfügung und können mit Blick auf Determinanten der Weiterbildungsteilnahme oder das Timing von Weiterbildung im Lebensverlauf analysiert werden. Sie können daneben aber auch für Studien zur Verbreitung der unterschiedlichen Weiterbildungsformen, zu ihrer Teilnehmerstruktur sowie zu Kursinhalten und -qualität herangezogen werden.



Dr. Thomas Bäumer, operativer Leiter Arbeitsbereich Lernumwelten des NEPS

Kontakt: thomas.baeumer@uni-bamberg.de

Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Blossfeld, Prof. für Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Projektleiter des NEPS



Dr. Florian Janik, wissenschaftlicher Mitarbeiter in Etappe 8 des NEPS am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Dr. Jutta von Maurice, wissenschaftlich-administrative Geschäftsführerin des NEPS